

Ikone, akribisch seziiert

Kritik **Hanna Sturm**



und politischen Dimensionen des Seagram Building. Wer, wie ich, kein Grundlagenwissen im Bereich Systemtheorie besitzt, dem wird die Lektüre der englischsprachigen Ausführungen einiges abverlangen. Neben der Komplexität des Themas spielt Moe an vielen Stellen mit Sprache, um Sachverhalte deutlich zu machen. Beispielsweise untersucht er das Wort „building“, welches im Englischen sowohl das Gebäude als auch den Prozess des Bauens beschreibt. Moe zufolge lässt sich dieser Vorgang nicht von der entstehenden Architektur trennen. Architektur verkörpere eine Idee und gehe durch diese

Was zu einem Gebäude gefügt selbstverständlich erscheint, ist ein Produkt aus über Jahrmillionen gewachsenen Rohstoffen und aufwändigen industriellen Fertigungsprozessen

Bernsteinfarbene Scheiben, unterteilt von bronzenen Fassadenelementen. Das Raster auf dem Umschlag wirkt wie ein optischer Code, den das geschulte Auge binnen weniger Sekunden entschlüsselt: das Seagram Building, Park Avenue, New York City, Architekturikone der 50er Jahre von Ludwig Mies van der Rohe. Das Auge ist zufrieden mit sich, wähnt sich in professioneller Sicherheit, da fällt sein Blick auf den Titel: „UNLESS“...

Nach dem Aufklappen des Buchdeckels, ein Vorspann: das Hochhaus, von innen leuchtend in der Abenddämmerung. Ein unter Schutt begrabenes Haus. Arbeiterhände in Gummihandschuhen, die mit getränkten Tüchern über Metallträger wischen. Bilder und Wörter schwanken zwischen einer Trophäe (A trophy) und Zerfall (Atrophy). Diese erste Irritation, hervorgerufen durch den Widerspruch zwischen äußerer Erscheinung und Inhalt, ist ein zentrales Thema des vorliegenden Buchs.

Die Analyse des Autors Kiel Moe lässt sich in zwei Hälften teilen. Im ersten Teil entwickelt er eine auf die Welt bezogene Architekturbetrachtung. Dieser Modus der Beschreibung gibt Einblicke in die energetischen, wirtschaftlichen

Körperlichkeit immer über die Idee hinaus. Eine Architektur um ihrer Selbst willen im Mies'schen Sinne verkenne das Spannungsfeld aus gesellschaftlichen, politischen und umwelttechnischen Prozessen, in dem sie sich befindet. Diese Prozesse müssten zu einem wesentlichen Bestandteil des Architekturdenkens, der Lehre und der Praxis werden. Nur so seien Architektinnen und Architekten in der Lage, zentrale Themen des Jahrhunderts, wie den Klimawandel und die soziale Spaltung der Gesellschaft, zu adressieren.

Anschaulich wird dieser Ansatz im zweiten Teil des Buches, wo Moe die Produktion der für das Seagram Building verwendeten Baustoffe nachverfolgt. Was zu einem Gebäude gefügt selbstverständlich erscheint, ist ein Produkt aus über Jahrmillionen gewachsenen Rohstoffen und aufwändigen industriellen Fertigungsprozessen. Auch hier trägt der Schein. So bestehen die bronzenen Fassadenelemente des Hochhauses eigentlich aus Messing. Dieses Material altert nicht auf natürlichem Wege, weshalb die Träger mit einer Oberfläche von 153.000 Quadratmetern jährlich per Hand geölt werden müssen, um die dunkle Färbung zu bewahren.

Mit Beispielen wie diesem illustriert Moe die Doppeldeutigkeit des von Mies van der Rohe geprägten Ausspruchs „Less is more“. So bedeutet „weniger“ im formalen Sinne oft ein „Mehr“ an Arbeit und Ressourcen. Im aktuellen Diskurs über Lebenszyklen und CO₂-Bilanzen macht diese akribische Sezierung der Architekturikone deutlich, was es bedeutet, ein Gebäude als physischen Gegenstand zu betrachten. Dynamiken von Materialien, Arbeitskraft, sozialen Beziehungen, industriellen Entwicklungen, Transportinfrastrukturen und Handelsabkommen bilden einen Kosmos, der Moe zufolge innerhalb des Bauens und außerhalb der Architektur liegt.

UNLESS... Lassen sich Architektinnen und Architekten auf eine tiefgehende Analyse der hinter dem Bau stehenden Prozesse ein, können die gewonnenen Erkenntnisse Einfluss auf Materialität, Konstruktionsweise und Organisation eines Gebäudes nehmen. Liegt nicht gerade darin die Möglichkeit einer neuen Form?

Unless

The Seagram Building Construction Ecology

Von Kiel Moe

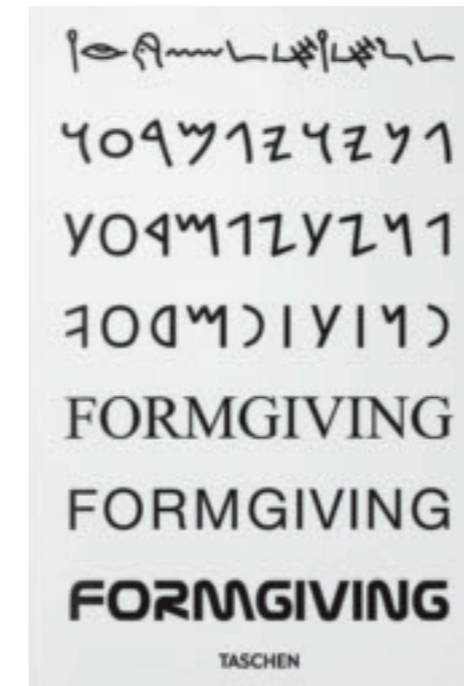
300 Seiten mit 316 Abbildungen, Text Englisch, 30 Euro

Actar Publishers, New York/Barcelona 2020

ISBN 978-1-948765-39-8

Kritik **Josepha Landes**

Ein Buch, das schweigsame Freunde auflockert



YES! Weil wir können, können wir. Keine Konjunktive. Statements, Statements, Statements. Und nun FORMGIVING. BIG geben sich nicht zufrieden – korrigiere: nie zufrieden! – mit weniger als MEHR MEHR MEHR. Und es macht Spaß, ihnen dabei zuzusehen. Denn dieses Buch wabert vor Freude an dem, was sie tun: an Architektur. Es strotzt auch vor Selbstvertrauen, Selbstgewissheit und, ja, auch Selbstgefälligkeit. Sich einzuschreiben in die Evolution aller Materialien, was mit Leben einhergeht, ist gewiss big gedacht. Man kommt also seinem Nomen est Omen nach in der Architekturfabrik, dem Weltkonzern BIG.

Die Textbeiträge sind kurzgefasst. An einem Zeitstrahl, beginnend 13.800.000.000 vor unserer Zeit, dem BIG bang, hangeln sich die Verfasser über den Zeitpunkt der Tierwerdung, 610.000.000 v. Chr., voran zu ersten menschlichen Behausungen, 500.000 v. Chr., Windmühlen, 500 v. Chr., Druckpresse, 1440, Programmiersprache, 1952, und Virtual Reality, 2016. Sie zeichnen die Evolution der Formgebung nach anhand der Aneignung von Materie durch den Menschen über „Wahrnehmung“, „Aneignung“, „Analyse“, und „Anwendungen“ für „Heilen“ und „Bewegen“ – Nebensächlichkeiten, die im fotogewaltigen Hauptteil des Buches gipfeln. Projekte von BIG als Kern der formgebenden Menschenkraft! Diese Anmaßung bestätigt sich paradoxerweise stichhaltig selbst. Das Buch überzeugt davon, dass BIG die Krone des (bisherigen) Architekturschöpfertums zu tragen würdig sind. Denn sie haben Mut – klar, den können Sie sich

auch leisten, aber Zynismus kann Kritikern im Weg stehen. Dass sie ihn sich leisten können, haben sie natürlich auch irgendwie erstmal schaffen müssen. Sie kommen daher mit der Schlagkraft, ihre spinnernden Ideen auch umzusetzen, die Entwurfstheorien zwar allen angehenden Architekten vorgaukeln, deren Umsetzung letztlich aber meist korrumpiert wird.

BIG vertreten ihre Wir-Können-Weil-Wir-Können-Attitüde so haltungsstark, dass Sie einen Oscar im Verstehen des Neo-Liberalismus verdient hätten. Ihr ausgesprochenes Talent liegt darin, selbst FORMGIVING zu sein: Die Welt wahrnehmen, sich aneignen, analysieren, das umsetzen, was zum eigenen Vorwärtskommen gereicht. Dass Sie mit dem Hier und Jetzt bei weitem nicht Vorlieb nehmen, versteht sich von selbst: Extraterrestrisch wird es auf den hinteren Seiten. Verspielt, in LEGO, und abstrakt, Architektur im Film – auch etwas zusammenhanglos.

Formgiving ist eines jener Bücher, die den Besuch schweigsamer Freunde auflockern können. Bücher, die nicht viel Grips voraussetzen, aber unterhaltsam sind. Die schwarzen Seiten der ersten und letzten Abschnitte sind auch wunderbar geeignet, die Fingerabücke all jener zu sammeln, die hier schon blättern.

Formgiving

Von Bjarke Ingels Group

736 Seiten mit zahlr. Abbildungen, Text Englisch, 40 Euro

Taschen Verlag, Köln 2020

ISBN 978-3-8365-7704-5

